62, 29. eníchír] ein kêre? werden] wesen *W.*
63, 9. hauínt vile] haven wile *W.*
63, 12. ze nemíne] zeineme *W.*
63, 31. girígen] gerigenen (*von* rîhen) *W.*
65, 18. dí genít] bizênit, bizeichenet *W. meine verbefserung der folgenden zeile, wodurch diese unverändert erhalten wird, gebe ich nicht auf, auch scheint mir z.* 21. 22 *dafür zu sprechen.*
66, 8. Sumilíchín — sumilíchín] sumelîche — sumelîche *W.*
67, 26. gí machín] gismachin *W.*
68, 5. vligín] rîsen.
68, 32. valch] sâlich *W. indessen ist hier immer* sêlich *geschrieben, s.* 18, 18. 26, 23. 48, 1. 70, 23.
69, 6. ander] vader *W.*
70, 2. síne] sînen, sînem. gelîche *d. h. gefällig sei W.*

Anmerkungen. 8, 4 *l.* 14. *statt* 41. 14, 25. *diese zahl ist zu streichen und der ganze satz unter* 14, 26 *zu rücken.* 15, 23. *in der dritten zeile l.* 31 *statt* 13. 25, 32. *zu* horngidôz *vgl. Érec* 8993. *frauendienst* 82, 7. 31, 19. *l.* 37 *statt* 27. *l.* 39, 22 *statt* 21.

WILHELM GRIMM.

KÖNIG WENZELS LANDFRIEDEN. HERZOG FRIEDRICHS VON BRAUNSCHWEIG ERMORDUNG. IRREFOGELE.

Die nachfolgenden stücke kommen alle drei aus dem Frankfurter stadtarchive, wo sie in schriftzügen des fünfzehnten (das erste vielleicht noch des vierzehnten) jahrhunderts erhalten sind. neben diesen äufserlichkeiten sind ihnen noch gemeinschaftlich die nicht sehr correcte sprache, die humoristische form, die sehr tüchtige gesinnung. daraus schliefse ich dafs sie von éinem verfafser, vielleicht einem Frankfurter, herrühren mögen.

N° 1 *wurde vor einigen jahren von unserm seitdem verstorbenen bürgermeister Thomas zuerst aufgefunden. es steht auf einem papierstreifen, der zusammengedreht war und als band um andere papiere diente, daher theilweise zerrieben und unlesbar ist. unter dem römischen könig ver-*

stehe ich Wenzel. weniger als seine vorgänger kam er ins reich, böhmische herrn hatten ihn 1394 *gefangen, aber er wurde wieder befreit und kam* 1397 *nach Frankfurt* (der könig ist noch nicht todt), *wo er am* 6*n januar* 1398 *einen landfrieden verordnete (gedruckt bei Lehmann, chronica von Speier* 4*e ausg. s.* 739) *auf dessen einzelne artikel sich die parodie bezieht. die andeutung am schlufse kann daher auch nicht auf den hundert jahr später erfolgten bauernaufstand gehen. die verwirrung, in welche zu Wenzels zeit das reich gerathen war, hat selbst kein geschichtschreiber übersehen, weshalb diese zeitgenöfsische stimme um so willkommener sein mag.*

N° 2 *ist in die wahltagsacten, welche auf dem Frankfurter stadtarchiv eine reihe folianten bilden, band* 1 *s.* 32 *ziemlich gleichzeitig mitten unter die damals an Frankfurt gelangten und von dieser stadt erlafsenen missive und beurkundungen eingeschrieben. die kurfürsten welche den könig Wenzel absetzen wollten hielten zu diesem zweck im mai* 1400 *zu Frankfurt einen vorbereitenden reichstag. auf dem rückweg wurde herzog Friedrich von Braunschweig mit andern am* 5*n juni bei Fritzlar von mainzischen amtleuten plötzlich überfallen und im handgemenge getödtet. die öffentliche stimme verdächtigte den Mainzer erzbischof Johann von Nafsau wegen dieser unthat. dagegen behauptete der erzbischof dafs er an dem vorgang weder mit rath und that noch auch nur durch mitwifsenschaft betheiligt gewesen und dies wurde ihm auch von mehreren der thäter selbst bezeugt. allerdings scheint die meinung neuerer geschichtschreiber als habe Friedrich aussicht gehabt Wenzels nachfolger zu werden, was dann freilich in des erzbischofs plane schwerlich gepasst haben würde, keinen grund zu haben. aber es ist doch schwer zu glauben dafs die mainzischen amtleute ohne einen rückhalt handelten, wenn auch die erfolgte tödtung vielleicht nicht in ihrer absicht lag. der name Königsberg mit welchem sich der verfafser anreden läfst ist doch wohl nur ein angenommener. denselben gegenstand behandelt ein lateinisches gedicht, welches zuerst bei Theodor Engelhus vorkommt, mit einer kleinen abweichung am schlufs öfter gedruckt ist und hier zur ver-*

gleichung aus Rechtmeiers braunschw. lüneb. chronica s. 678 mitgetheilt wird.

Regula non ficta nequam Moguntia dicta,
Germen Pilati nunc denuo vivificati,
Sicut dum vixit iterum Christum crucifixit.
Namque ducem stravit Fridericum, qui quasi David
Brunswic protexit, gentemque suam bene rexit.
Transtulit ad Christum respublica dicitur istum,
Pro qua perrexit Francfurt. heu tunc sibi texit
Traditio vestem, quem mortis postea testem
Nequiter inflixit, prope Frizlar vulnera fixit.
Heu, heu, heu mille miles validissimus ille!
Sternitur ipse fuga, qui sepius ardua iuga
Belli contrivit. spes est quod in ethere vivit.
Nunc iacet in crypta, de quo sunt talia scripta:
FRE fremit in mundo, DE deprimit alta profundo,
RI rigidum flectit, CUS cuspide mucroque plectit.
Vivat ut in celis dux inclitus ille fidelis,
Optet ei quisquis, qui scriptis condolet istis.

N⁰ 3 lag bei dem ersten stück. vielleicht bezieht es sich auf die räubereien, wegen welcher könig Ruprecht im jahr 1405 *eine anzahl wetterauischer burgen mit hülfe der reichsstädte brach. vgl. die gleichzeitige nachricht bei Bodmann rheing. alterth.* 812.

Frankfurt a. M. im juli 1841.

FR. BÖHMER.

1

Ir heren gent mir daz botten brot,
der römische kunig ist noch nit tot,
er wil dem lande machen fride.
Er het geboten biderwide
daz jederman sin kriegen lasse.
Er meinet daz man dez riches strasse
gar sicher var in sime geleite,
als mir ein karicher von Oehingen seite.
Er sprach: man het es an die lute gelan
und sol der krieg in satzunge ston

bitze daz die fünve zusamene kumen,
als ich rede han vernumen,
daz sii den krieg sullent stillen
mit der heren und stete willen.
Die fünf wil ich uch nennen,
so mugent ir sii erkennen.
Der erste ein bader wesen sol
der nie geswitzete, merckent wol.
Den anderen ich hie erzöige,
ein underköifer der nie geloug.
Den dirten nenne ich an dirre zal,
ein müller der nie gestal.
Den vierden nenne ich an dirre frist,
einere der rudig oder kretzig ist
und do bi nie gegucket hat,
der fueget wol an disen rat.
Der fünfte scheideman
der sol sin ein spiler
der do reiset bi dem win
und alle tage tribet sin ungeur
und doch do bie nie geswur.
Wir werdend erste ergetzet
wie der kunig den lantfriden setzet,
daz er do her zu iung waz
wen er wersorget uns deste baz.
Swer muesent den lantfriden
die heren und die stette
do mitte ob sii in halten wellen.
Die arttückel wil ich erzoigen
die dem lande hören zu.
Zu erstem, daz noch kein ku
irn rehten meister haben sol:
daz gevellet uns armen gesellen wol.
Wo man die richen geburen windet
sii habent kunge ros oder rinder
sü sullent es teilen als gligh
daz die airmen ouch werdent rich.
So sol der pflug ouch fride han
wo man in siht zu acker gan:

die pfert und ouch den ackerman
mag man vohen und dennen triben
als daz der pflug sol belibe
als daz der kunig gebotten habe,
man breche ime denne die isen abe.
Der koufman vert uff gutem geleite
wo er hin wil, wite oder breite,
und truge er golt uf dem rucken
so were er doch sicher vor den mucken,
vir die harscher spriche ich dir nüt.
Wo aber einere durch die lant fert,
den sol man loffen lossen,
daz pfert und ouch die hosse (ochsen?)
man tugentliche nemen sol:
daz zümet dem guten lantfriden wol
den der kunig geboten hat.
Wo aber einere durch die lant gat,
der gebe er nüt me den spies und swert,
so het er den zol wol gewert.
Vier pfert vor eime wagen
die sol man nemen one klagen
und machen darus kein gesrei,
vor eime karriche nemen zwei
oder doch zum minesten eins,
er habe denne niergent keins.
Do noch wurt ez gut rot
der ime nuwent die schwen lot:
noch mus man es est glouben
daz nieman burne mit nassen schouben.
Daz hört ouch wol zu diser sun:
swin schof gans oder hun
die gent wol sicher . . . er wege
als daz ir die wolfe pflegen
da mitte so blibet daz lant in eren
bitz die fünve heissent sweren
. . . . in dem land
. . . . . . sprach . . . . . hant.
Wer aber in denselben dagen
daz einere reht von dem ander beger

der ahte . . . . . . die fünf her
und leiste in minne und reht
so blibe der lantfriden alwegen sleht.
Wer daz uiber vert,
der het dez kuniges gebot entert
und übervert dez landez reht,
er si grove frige oder kneht
gebure pfaffe oder lege,
die merckent obene di . . gefrege.
  Ir wenent als es sie in schimpf;
so spriche ich doch zu worheit,
wer dem lande git fride oder geleit
man ime billich rigen (nigen?) sol,
daz zümet dem römische kunige wol,
et zetera buntschuch
hanget der zagel durch die bruch.
Amen.

2

Nota als herczog Rudolff von Sassen etc. mit herczog Bernhard und herczog Fridrich gebrudern von Brunswig und Luneburg sinen swegern von disem tage zoch, da worffin in des bischoffs von Mencze amptlude nider, als hernach ludet:

Durch luste solde ich eins morgens gain
An eynem anger wol getann,
Da begenete mir yn dem angir grüne
Eyn wip, waz ufsirmassen schone.
Sie sprache 'Got grufse dich, Konigsberg,
Ich mufs dir clagen yamerwerg
Die uns armen sint getann.'
Ich danckete der frauwen uff guten wann.
Ich spraeh 'Jungfrauwe mynneclich,
Durch got wan abe irkent ir mich?'
Sie sprach 'Du bist mir wol bekant;
Ich bin in botschafft zu dir gesant
Von sehs hochgeborn frauwen,
Die bidden dich in ganczen truwen,

Daz du zu yn wollest ryden,
Want sie sint in grofsem lyden,
Als ich dich hie sal wal bescheiden,
Wiltu myn botschafft horen und beiden?'
Ich sprach 'Jungfrauw, ja ich gern;
Auch mag ich nit wol enbern
Ich mufs wifsen wer ir sijt,
Wan ich bij allir myner geczijt
Schonern boten noch nie gesach.
Ir moget wol sin ein übertach
Ubir allen reynen guten wyben,
Ir sullit wol dusent leit virtriben
So fruntlich ist uwir angesicht.'
Sie sprach 'Des enachten ich nicht.
Wiltu wissen wer ich sij,
So wil ich dich bescheiden hie.
Ich bin iz Gerechtikeit genennit.
Wie wenig daz man mich hie irkennit,
Doch waz ich etwann hie bekant.
Nu werde ich in ein andir lant
Virtrieben und gar virstossen
Mit andirn mynen genossen.'
Ich sprach 'Zarte Jungfrauw fyn,
Sagit mir wer uwir genossen sin.'
Sie sprach 'Gern, in kurtzir frist.
Die die ubirste undir uns ist,
Die ist gnant die hoe frauwe Ere,
Die mich gesant hat zu dire,
Frauwe Truwe und frauwe Warheit,
Frauwe Mafse und auch Gerechtekeyt,
Frauwe Dugent und frauwe Reyne-zocht:
Wir han gnommen alle die flocht
Und werden ufs dem lande viriagit,
Daz sij got und dir geclagit.'
Ich sprach 'Jungfrauwe schone riche,
Nemet nit vir ubil des ich uch bieden:
Wer wil üch also virtriben?'
Sie sprach 'Wir konnen nirgen bliben
Vor eyme weibe, die heifsit frauwe Schande,

Die enlesset uns nirgen in keynem lande.
Von der mufs ich die bosheit san
Waz sie uns kurczlich hat getan.
Sie hat uns getann grofsen mort,
Daz sollestu mogelich sagen vort
Den fursten graven und den herren,
Obe sich yemant wulde keren
An diesen iemerlichen dot
Der umb der cristenheid not
Und willen ist gelieden
Und zu unrecht ist bestrieden
Und schentlich schemelich hindirgangen
Und uns die unsern abegefangen
Fursten graven herren ritter und knecht,
Widir got, widir ere und widir recht
Und widir alle die cristenheid.
Königsberg, daz sal dir wesen leit
Und salt iz mogelich vorbafs brengen,
Wan du zu rechten waren dingen
Hast globit und gesworn.'
Ich sprach 'Jungfrawe hochgeborn,
Der rede der erlasset mich
Durch unsern herren von hiemelrich.
Ich mochte der warheid so viel sagen,
Mir wurde myn lip enczwey geslagen
Mit knotteln und mit huten kolben
Und lebendig undir die erden getolben,
Als manchen vor mir ist gescheen
Die viel der warheid wolden iehen.'
Sie sprach 'Blibet iz ungerochen,
Der cristenglaube wirt darumb zubrochen.
Wann sie sint umb der cristenheid
Komen in difs grofse leit,
Und umb der cristen noit
Ist der helt geblieben doit,
Von Brunswig herczoge Friederich,
Der sinen lip so iemerlich
Und clegelich hat virlorn.'
Ich sprach 'Jungfrauw hochgeborn,

Sagit mir durch uwir hulde
Gibit man des ymant schulde?'
Sie sprach 'Von Mencze bisschoff Johann,
Des amptlude sin gewesin dran;
Blibit er in dem lümüde stann,
Als mir die lude sagen gemeyne,
So gebe ich umb sin ere gar cleyne.'
Ich sprach 'Jungfrauw, dovor sij got,
Der uns alle geschaffen hat,
Daz bischoff Johann von Mencze
It leide frauwe Schanden dencze;
Daz er sich mufs also entschulden
Daz er behalden frauwe Eren hulden,
Daz raden ich yme in ganczen truwen,
Und lafse yme vor frauwe Schanden gruwen.
Sie sprach 'Konigisberg, myn liebir knecht,
Hore mir zu und virstant mich recht.
Dut er darczu nit als er sal,
So virlibit yme eyne schanden mal
Daz er virwynnet nommerme.'
Ich sprach 'Daz det mir sichir we
Daz er also virlore sin ere,
Obe er daran unschuldig were.'
Sie sprach 'Difse bofsheit ist geschicht;
Wiltu daz vorbafs sagen nit,
So hore doch waz ich dir san.'
Ich sprach 'Iz engeet mich doch nit an.'
Sie sprach 'Wie bistu dann ein mann?
Hastu den wappen nit gesworn?'
Ich sprach 'Ja ich, hochgeborn;
Wer da wol dut, den secze ich vort,
Den besten an den eren-ort;
Und wen ich weifs eynen bosewicht,
Den seczen ich bij keynen guden nicht.
Y doch wil ich ir keynen schelden,
Dann wolt ir ymand anders melden,
Daz mogit ir dun ane alle myn straffen.'
Sie sprach 'So wil ich schriben waffen
Ubir Hans Hug von Lebenstein,

Eynen der grosten virredir ein,
Den hude die sonne ye beschein,
Grave Heinrich von Waldecke,
Von Papperg her Friederich,
Eyme virreder und eyme mordir glich,
Von Falkinberg her Conczemann,
Der frauwen Schanden gudis gan,
Her Friederich von Hirtingishusen,
Darfur sal allirmenlich grusen,
Daz edil blut von Brunenswig
Hat ermordet iemerlich
Widir got und widir ere.
Ich wonschen, daz er nommerme
Zu gnaden müfse komen.
Auch hant sie den fromen
Hirczog Rudolff von Sassenlant,
Eyn kurfurste edil und wol bekant,
Widir got und widir ere gefangen.
Ach got weren sie alle gehangen,
Die darubir und daran gewest sint,
Und an allen augen blint,
Des weren sie sichir alle wert.
Warumb? sie hant frauwen Schanden swert
Gar schentlichen lassen snyden.
Daz geschach zu den geczijden,
Da man vierczehenhundert iar
Zalte, daz ist sichir war.
Dunt nu die fursten darczu nit
In der lande iz ist geschit,
So hat ire ere den rieden
Mit iren lantfridden,
So sint sie meyneydig alle gar.
Konigsberg, des saltu nemen war.'
Ich sprach 'Jungfrauwe, daz mogit ir san,
Do wil ich unschuldig sin an.'

3

Irrefogele waren zu zijden bekant.
der was einer Colmenach genant;
den andern wiel ich wijsen,
der hiefs Jacob Krauwejsen;
ich wifste darczu einen noch
vom Donrfsberge hiefs Heintz Koch;
ich meynen darzu Johannes Cuben,
der begonde an leren flecken haut cluben;
so hette Pauwels von Brakel auch gerne
Bacherachs bede wollen sin schuldiger mit gewern.
Ach got wie notig ist Johannes Lene;
er hette vil lieber dan ander zwene;
es were wol wert eins malder hoppen
der solich not ane schaden hette konnen alle gestoppen.

DIE WARNUNG.

Dieses durch einzelne züge nicht unmerkwürdige gedicht ist nur in der handschrift 2696 *der Wiener hofbibliothek enthalten, von der Hoffmann in seinem verzeichnisse s.* 23 *ff. handelt. es steht darin von s.* 251ª *bis* 302ᵇ *und hat den titel* Daz bûch heizzet dev warnunge. *nach s.* 302 *sind drei blätter ausgeschnitten, mit denen der schlufs dieses gedichtes und der anfang des in den altdeutschen blättern* 1, 217 *ff. herausgegebenen fehlt. die abweichungen meines textes von der handschrift anzugeben war überflüfsig, da die weise des schreibers aus den buchstäblichen abdrücken anderer stücke dieser handschrift sich zur genüge erkennen läfst. durch gleiche wiederholung auch dieses gedichtes mochte ich dem allerdings nicht unsorgfältigen schreiber, der im* 14*n jh. gedichte des* 12*n und* 13*n zusammentrug, keine unnütze ehre anthun. aus dem* 13*n ist, wie jeder sieht, diese warnung.*

HAUPT.